

Nord-Rundschau

Mittwoch, 15. November 2017

Baumaßnahmen für die B 27a vorgestellt

Stammheim Das Regierungspräsidium will die Kreuzung an der B27a nach Stammheim umbauen, weil mit einer weiteren Zunahme des Verkehrs zu rechnen ist. Auch ein Regenrückhaltebecken ist geplant, damit der Tunnel nicht mehr überschwemmt wird. *Von Chris Lederer*

Im Tunnel an der B27a staut sich bei Starkregen meterhoch das Wasser. Dann gibt es kein Durchkommen mehr. Ebenfalls problematisch ist auch die Kreuzung vor dem Tunnelmund: Dort staut sich regelmäßig der Verkehr. Autofahrer warten in Stoßzeiten minutenlang, um von Stammheim kommend in die Bundesstraße einbiegen zu können. Was den Verkehr angeht, scheint keine Besserung in Sicht. Zumal im benachbarten Kornwestheim weitere Gewerbegebiete geplant sind, die weiteren Verkehr bedeuten. Die Fachleute vom Regierungspräsidium (RP) Stuttgart stellen dem Stammheimer Knotenpunkt ein mangelhaftes Zeugnis aus: Schon jetzt sei die Kreuzung nach Stammheim „stark beansprucht“ und erreiche nur die Qualitätsstufe „E“ – die zweit schlechteste Stufe überhaupt, erklärte Cornelia Bosbach vom RP jüngst im Stammheimer Bezirksbeirat. Gemeinsam mit Baudirektor Andreas Klein stellte sie die geplanten Maßnahmen vor, um den Bereich vor und im Tunnel zu verbessern.

„Es zeigt sich, dass hier in Zukunft deutlich mehr Verkehr zu erwarten ist“, sagte Bosbach. „Wir können den Knoten auf keinen Fall so lassen und müssen die Leistungsfähigkeit der Kreuzung erhöhen“, sagte sie. Um die Situation zu verbessern, sollen zum einen Ampeln installiert werden, die den Verkehrsfluss regeln und für mehr Sicherheit sorgen. „Wir haben in diesem Bereich eine Unfallhäufung aber keinen Unfallschwerpunkt“, betonte Andreas Klein. „Eine Lichtsignalanlage macht den Knotenpunkt auf jeden Fall sicherer.“ Gesteuert werden sollen die Ampeln über Kontaktschleifen im Tunnel: Je nach Bedarf erhalte die eine oder andere eine längere Grünphase. Autofahrer im Tunnel könnten rechtzeitig durch Markierungen, Schilder und Blinklichter auf die Ampelkreuzung hingewiesen werden. Auch das mache die Kreuzung sicherer.

Um darüber hinaus den Verkehrsfluss zu verbessern, wird nach dem Tunnel auf einer Länge von 240 Metern eine zweite Fahrspur eingerichtet. Durch zwei Spuren nebeneinander könnten mehr Autos bei grüner Ampel über die Kreuzung gelangen,



Note mangelhaft: Die Kreuzung vor dem Tunnelmund soll umgebaut werden, jedoch nicht vor dem Jahr 2019.

Foto: Torsten Ströbele

erklärte Klein. Lastwagen, die an der Ampel warten und nur langsam anfahren, können so von schnelleren Pkw überholt werden. Diese müssen sich dann am Ende der Ausbaustrecke wieder auf die einspurige Fahrbahn einfädeln. Dieser zweite Fahrstreifen sei aktuell nicht zwingend nötig. Gebaut werden soll er dennoch.

Die Kreuzung zu einem Kreisverkehr umzubauen, wie von manchen Politikern vorgeschlagen, würde die Situation eher verschlechtern. „Ein Kreisverkehr geht planerisch zwar“, erklärte Klein. „Er erhält aber nur die Qualitätsstufe ‚F‘ und ist für eine Prognose für das Jahr 2030 nicht leistungsfähig genug.“ Davon abgesehen ließen sich bei Kreisverkehren die Verkehrsströme nicht steuern, wie das bei Ampeln der Fall sei. Und was die Bundesstraße an sich angehe, sei sie noch lange nicht am Rande der Leistungsfähigkeit: In Spitzenstunden verkrafte die Straße maximal 3600 Fahrzeuge, im Untersuchungszeitraum seien es

1500 Fahrzeuge gewesen, bis zum Jahr 2030 rechne man mit maximal 2300 Fahrzeugen pro Stunde. Als Grundlage für die Berechnung der zu erwartenden Verkehrsmengen sei unter anderem der Kornwestheimer Flächennutzungsplan 2030 herangezogen worden.

Was die Überschwemmungsproblematik im Tunnel angeht, soll ein 3200 Quadratmeter großes Regenrückhaltebecken an der Rampe nach Stammheim Abhilfe schaffen. Kostenpunkt: rund 500 000 Euro. Vorbereitende Bauarbeiten sollen noch im Herbst beginnen, der eigentliche Umbau des Knotens und der Bau des Beckens sind nicht vor 2019 vorgesehen – Artenschutzmaßnahmen wegen Eidechsen machen das Verfahren aufwendig. Für den Umbau der Straße und Kreuzung sowie die Installation der Ampeln sind zusätzlich rund 450 000 Euro vorgesehen. Parallel zu dieser Kreuzung soll auch der Knotenpunkt an der Westrandstraße Ampeln erhalten, sagte

Klein. Beide Ampelschaltungen sollen aufeinander abgestimmt werden.

Die Stammheimer Bezirksbeiräte erkundigten sich nach genauen Zahlen der Verkehrsuntersuchungen und forderten weitere Lärmschutzmaßnahmen an der Bundesstraße 27a. Dazu sei das RP nicht verpflichtet, erklärte Cornelia Bosbach: „Wir ziehen durch den Umbau des Knotens nicht mehr Verkehr an, sondern erhöhen seine Leistungsfähigkeit.“

Bezirksvorsteherin Susanne Korge erkundigte sich, ob eine stationäre Blitzanlage im Tunnel möglich sei und wies darauf hin, dass auch die Kreuzung an der Westrandstraße schon heute problematisch sei. Beispielsweise würden sich Lastwagen, die nicht schnell genug abgefertigt würden, bis auf die Bundesstraße stauen. „Über Blitzer muss die Stadt Stuttgart entscheiden, im anderen Fall sind das Ordnungsamt und die Verkehrsbehörde gefragt“, sagte Andreas Klein. „Uns sind da die Hände gebunden.“

Inhalt

Stammheim

Infos zum Lebensende

Ein besonderer Nachmittag mit Infos und Vorträgen rund um das Thema Lebensende hat kürzlich im Stammheimer Luise-Schleppe-Haus stattgefunden. **SEITE II**



Feuerbach

Alles rund um die Ausbildung

In der Festhalle Feuerbach findet an diesem Donnerstag wieder eine Ausbildungsmesse statt. Firmen, Institutionen und Berufsschulen sind beteiligt. **SEITE II**



Zuffenhausen

Natzke sagt Adieu

Fast vier Jahrzehnte hat Eva Maria Natzke für das Kinder- und Jugendhaus gearbeitet. Nun geht die Kunstpädagogin und freie Künstlerin in den Ruhestand. **SEITE III**



Lokalsport

Ein Krimi zum Auftakt

Der SSV Zuffenhausen ist erfolgreich in die neue Oberligasaison gestartet. Der Aufsteiger erkämpfte sich gegen die SGW Durlach/Ettingen ein knappes 13:12. **SEITE IV**



Rainer Böhm

Ehemaliger Schultes feiert 75. Geburtstag

Stammheim Der frühere Bezirksvorsteher von Stammheim, Rainer Böhm, feierte am gestrigen Dienstag, 14. November, seinen 75. Geburtstag. Böhm kam im Jahr 1968 zur Stadt Stuttgart und war zunächst stellvertretender Bezirksvorsteher von Stammheim. 1980 wählte ihn der Gemeinderat zum Bezirksvorsteher des Stadtbezirkes. Während seiner Amtszeit wurden unter anderem die Neubaugebiete Stammheim-Süd und Sieben Morgen entwickelt und aufgesiedelt.

Auch die Aufwertung des Ortskerns sowie der Bau der Umgehungsstraße B27a wurde im Laufe seiner Amtszeit realisiert. Zudem wurden zahlreiche Gebäude, wie zum Beispiel die Stadtteilbücherei unter seiner Ägide saniert. Im März 2007 wurde Böhm in den Ruhestand verabschiedet. *geo*

Vergnügungsstätten

Neuer Bebauungsplan

Zuffenhausen Im Frühjahr 2013 hatte der Gemeinderat eine neue Vergnügungsstätten-Konzeption verabschiedet. Diese sieht vor, dass Spielhallen, Wettbüros und Discos nur noch auf bestimmten Arealen angesiedelt werden dürfen. Um die Konzeption auf ein rechtliches Fundament zu stellen, mussten stuttgartweit neue Bebauungspläne aufgestellt werden. Für Zuffenhausen tritt der neue Bebauungsplan vom 15. Juni 2016 „Vergnügungsstätten und andere Einrichtungen“ nun in Kraft. Der Gemeinderat hat ihn am 26. Oktober als Satzung beschlossen. *geo*

Maybachstraße

Leitungsarbeiten

Feuerbach Die Maybachstraße bleibt voraussichtlich noch bis 26. November zwischen Leitz- und Siemensstraße gesperrt. Der Grund für die Vollsperrung sind Arbeiten an den Versorgungsleitungen. Voraussichtlich vom 27. November bis zum 31. Dezember ist dieser Abschnitt der Maybachstraße nur in eine Richtung befahrbar. Umleitungsstrecken sind ausgeschildert. *geo*

Kontakt

Redaktion Nord-Rundschau

Telefon: 07 11/87 05 20 - 10
E-Mail: redaktion@nord-rundschau.zgs.de

Kriminalprävention

Schutz vor Einbrechern

Stuttgarter Norden An diesem Mittwoch, 15. November, werden Beamte des Polizeipräsidiums Stuttgart unter anderem in den Stadtbezirken Mühlhausen, Zuffenhausen, Feuerbach und Weilimdorf unterwegs sein, um die Bevölkerung über Einbruchspräventionsmaßnahmen zu informieren. Die uniformierten Beamten suchen zwischen 10.30 und 16 Uhr das Gespräch mit den Bürgern, um die Bevölkerung zu sensibilisieren, zu informieren und für Investitionen in Sicherungstechnik zu motivieren.

Unabhängig von diesem Termin erhalten Bürger von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Ratschläge, wie sie sich und ihr Eigentum wirkungsvoll schützen können. Dort können sie sich individuell, kostenlos und neutral von Fachleuten über die Sicherungsmaßnahmen beraten lassen, die für ihr Haus oder ihre Wohnung sinnvoll und empfehlenswert sind. Die Beamten kommen nach Absprache auch nach Hause und beraten „direkt am Objekt“. Die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle, Löwentorbogen 9A, 70376 Stuttgart, ist unter der Rufnummer 0711/89901234 erreichbar. Informationen und Tipps zum Einbruchschutz sind auch im Internet unter www.k-einbruch.de abrufbar. *red*

Kompostierungsanlage

Häcksel und Grüngut

Zuffenhausen Die Kompostierungsanlage des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes an der Ludwigsburger Straße 270 ist am heutigen Mittwoch, 15. November, wegen einer Personalversammlung geschlossen. Am Samstag, 18. November, ist die Anlage von 7.30 bis 13 Uhr für private Haushalte zur Annahme von Grüngut aus Stuttgarter Privatgärten geöffnet. Kompost wird zu 15 Euro je Kubikmeter und in 40-Liter-Säcken zu je 3,50 Euro angeboten. *geo*

Die Pflege geht am Stock

Weilimdorf Die Veranstaltung „Zukunft der stationären Pflege“ malte ein dramatisches Bild vom kommenden Mangel.

Von Georg Linsenmann

Das Menschen nach einem Schlaganfall direkt nach dem Krankenhausaufenthalt auf einen stationären Pflegeplatz angewiesen sind, das passiert gar nicht so selten. Ist es aber denkbar, dass dem Betroffenen dann kein Pflegeplatz zur Verfügung steht? Genau das war laut Alexander Günsilius von der Abteilung Sozialplanung der Stadt „nach den Sommerferien“ passiert. „Wir hatten eine lange Warteliste aber keinen einzigen freien Pflegeplatz.“ Günsilius hatte die Aufgabe, im Rahmen der von der Bezirksbeiratsfraktion der Freien Wähler organisierten Veranstaltung die Datenbasis für eine Bestandsaufnahme samt Blick in die absehbare Zukunft zu liefern.

Dabei skizzierte er ein ganzes Bündel von Faktoren, die dem Thema eminente Dringlichkeit geben. So hat in den letzten beiden statistisch erfassten Jahren die Zahl der Pflegebedürftigen „um zehn Prozent zugenommen, und diese Entwicklung hält an“. Zumal in absehbarer Zeit die geburtenstarken Jahrgänge folgen und die Zahl der „Hochaltrigen“ zunimmt. Schon im Jahr 2025 werden in Stuttgart 2000 Pflegeplätze fehlen: „Wir können aber nicht 17 Pflegeheime bauen, haben auch gar nicht die Flächen dafür“, stellte Günsilius fest. Für Weilimdorf wird für 2025 ein Mangel von 244 Plätzen prognostiziert, was zweieinhalb neuen Einrichtungen entspräche: „Das wird ein großes Problem, das sicher großer Anstrengungen bedarf.“

Die spannende Frage war dann, was dem von Michael Schrade moderierten Podium dazu einfallen würde. Ingrid Hastedt vom



Michael Schrade von den Freien Wählern (l.) moderierte die Veranstaltung. Foto: Linsenmann

Verein Trägerforum Altenhilfe Stuttgart sagte, dass es „noch kein Bewusstsein“ dafür gebe, „was für eine Problemlage wir tatsächlich haben“. Schon jetzt sei „die Versorgungssicherheit punktuell nicht mehr gegeben“. Vollends dunkel wurde es, als Rainer Wißler, der Weilimdorfer Delegierte beim Stadtseniorenrat, „null zuwachs“ und „mangelnde Planung“ monierte und seine Sicht mit einem Vergleich zuspitzte: „Ein gesetzliches Recht auf einen Kindergartenplatz gibt es, aber keins auf einen Pflegeplatz.“

„So düster“ wollte das die Weilimdorfer Bezirksvorsteherin Ulrike Zich nicht stehen lassen: „Seit unserer Zukunftsoffensive Senioren vor zehn Jahren hat sich einiges getan, vor allem im ambulanten Bereich.“ Zuletzt habe sich hier mit der Katholischen Sozialstation „ein weiterer Anbieter im Ort etabliert“. Selbst auf private Bauräger nehme man Einfluss, damit sie

„zentrumnahe Angebote für ältere Menschen machen“. Schrade verwies auf die aktuelle Flächendiskussion im Bezirk und die Ablehnung der Stadt zur Bebauung am Bergheimer Weg.

Das war eine Steilvorlage für Freie Wähler-Stadtrat Jürgen Zeeb, der gegen „das Dogma von der Priorität der Innenentwicklung“ wettete, infolge dessen „jeder Grashalm heilig“ sei. In dieses Horn stieß auch die CDU-Stadträtin Rose von Stein. Zich betonte: „Ich habe nicht die Lösung aller Probleme. Mal schauen, was der städtische Suchlauf zu Grundstücken ergibt, die im Gespräch sind.“

Alexander Günsilius wiederum gab Hinweise, wo parallel zur stationären Pflege Entwicklungen laufen könnten, zumal zwei Drittel der Pflegebedürftigen zuhause gepflegt werden: „Wir werden nicht umhin kommen, im Alter im eigenen Umfeld selbst mit anzupacken.“